

Werk

Titel: Beschreibung aller Nationen des Russischen Reichs, ihrer Lebensart, Religion, Geb

Jahr: 1776

Kollektion: Sibirica

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN332193071

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN332193071>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=332193071>

LOG Id: LOG_0007

LOG Titel: Die Turalinzen.

LOG Typ: chapter

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN332192725

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN332192725>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=332192725>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Die Turalinzen.

Als sich die tatarische Macht im dreyzehnten Jahrhundert von Sibirien Meister machte, fand die tatarische Kolonie, der das östliche Vorgebürge des mittlern Urals zum Wohnsitz angewiesen ward, wegen der gebürgigen, waldigen Gegend und der Nachbarschaft der ins hohe Gebürge getriebenen Wogulen mehr und früher Veranlassung als andere Kolonien, auf beständige und feste Wohnsitz oder Städte (T. Tura) zu denken, wovon sie Turali oder Turalinzi das ist Stad: oder sesshafte Leute genennet wurden. Und diese Benennung haben sie behalten.

Von ihrer Ankunft in Sibirien an und noch jeso bewohnen sie die Gegend zu beiden Seiten des von ihnen benannten Turastrusses, vom hohen Gebürge oder den wogulischen Gränzen an, bis zu seinem Einfall in die Linke des Tobalstrusses, also zwischen dem Tawda und Isset. Ihr Land ist bergigt, hat aber auch gegen den Tobol ansehnliche Flächen und überall fruchtbare Felder auch reichliche Waldung. Ihr ältester, fester Sitz war Tschingi Tura (die Stadt Tschingi,) die nachher von ihnen Tiumen genant ward und diesen Namen führet auch die von den Russen statt ihres Tiumens erbauete ansehnliche Stadt. Als Jermak die Turalinzen im Jahre 1580 überwand, wohnte der herrschende Mursa Jepsa in Tura einer höher am Turastrusse erbaueten Stadt, die nach ihrer im Jahr 1600 erfolgten Wiederherstellung durch die Russen diesen Namen noch führet und auch in der Gegend Jepantschina genennet wird. Die heutigen Turalinzen besizen bey Turinss eine eigene, ansehnliche Vorstadt (Sloboda) die der Stadt gegen über auf dem linken Ufer der Tura liegt. Auch in Turinss selbst wohnen viele Tataren. Nicht vielweniger trift man in Tiumen an. Die übrigen wohnen in Dörfern, die am Tu-

ra, dessen Bächen und theils in Wäldern zerstreuet stehen und einige wenige Russische Dörfer zwischen sich haben.

Die Turalischen Stadttataren in Tura und Tiumen haben viele kasanische Tataren und Bucharen unter sich. Sie wohnen, wirthschaften, leben und glauben den kasanischen Tataren gleich, von welchen sie sich auch nicht im Wohlstande, Sitten, Gebräuchen, in der Kleidung ic. unterscheiden, daher ich mich auf die von denselben ertheilte Nachricht s. S. 95 ic. beziehe.

Die Turalischen Dorstataren sind die untermischten Nachkommen der alten Bewohner dieser Gegend und scheinen einen eigenen Stamm auszumachen, ob sie gleich von ihrer Herkunft nichts wissen. Von andern Tataren unterscheiden sie sich durch mäßig große untersezte oder starke Körper, große Köpfe und Gesichtszüge, die etwas kalmukisches haben. Ihre Haare sind gewöhnlich schwarz, dünn und gerade. Von Gemüthsart sind sie ehrlich, fleißig, folgsam, schüchtern; von Sitten roher und unreinlicher als die kasanischen Tataren.

Ihre Dörfer (Tat. Tul. Rus. Turti) enthalten selten über zehn Höfe. Ihre Häuser sind klein, von Blockwerk und der Einrichtung der Häuser der kasanischen Tataren (S. 97) welches die allgemeine Tatarische ist, ähnlich. Die Häuser der Turalinzen haben gewöhnlich ein offen Vorzimmer, welches nach den Umständen zum Magazin, Stall u. dgl. dient. Ihr Hausrath ist sehr geringe, und ihre ganze Lebensart schmutzig.

Sie treiben alle, aber nur einen kleinen Ackerbau und mehrentheils eine etwas stärkere Viehzucht, auch besitzen die mehresten Bienen. Des Winters sind sie fast alle Jäger, und versäumen auch die Fischerey nicht. Auf der Jagd bedienen sie sich der Schneeschuhe (Russ. Etschi), welches dünne, bis 8 Fuß lange, zwey Hände breite, an der Spitze aufgebogene, mit

mit der Haut von den Füßen der Rennthiere oder Elendthiere bedeckte Bretterchen sind. Ihr Weibsvolk beschäftigt sich dem Russischen gleich, deren Haushaltung und Lebensart sie immer mehr nachahmen. Die Turalinen ernähren sich durch ihre vielen Handthierungen recht sicher, bringen es aber nie zu einigen beträchtlichen Vermögen. Im Tribut ist der männliche Kopf auf zwey Zobel, oder statt derselben auf 20 Hermeline gesetzt; sie können aber auch ihre Pelzerenen selber verkaufen und die Abgabe mit einem Theil des gelöseten Geldes entrichten.

Ihre Sprache ist die Tatarische, alle Mannsleute aber reden auch die Russische und da sie keine Schulen haben, sind sie nach und nach zu einer eigenen, üblen, mit vielen russischen und wogulischen Wörtern vermengten Mundart gelangt.

Ihre männliche und weibliche Kleidung ist von der tatarischen und russischen mit vieler Veränderung zusammengesetzt, und immer armselig. Der weibliche Schmuck ist mehr im tatarischen, die Mannsröcke meistens im russischen Geschmack. Ihre meisten Speisen sind von tatarischer Zubereitung, die Getränke aber gut russisch. Alle kauen fast beständig Toback.

Die turaischen Tataren waren alle, so wie die Stadttataren noch jezo Muhamedaner, die Dorstataren aber wurden durch die Bemühung des tobolskischen Erzbischofs Philophai in den Jahren 1718 - 1720 getauft. Dadurch verlohren sie mit ihren Schulen die Kunst zu Schreiben und zu Lesen, welches jetzt wenige und vielleicht keine können. Ihre zerstreueten Furten und ihre Armuth machten dem Unterricht und der Aufsicht der griechischen Geistlichkeit so große Hindernisse, daß die mehresten unwissende und abergläubische Religionszwitter geworden sind. Sie beschneiden sich nun nicht mehr, essen kein

Pferdefleisch, verabscheuen aber wie Muhamedaner Schweine und andre im Koran für unrein erklärte Dinge; fasten bald nach der Vorschrift, dieser bald jener Religion. —

Ein Mann darf jezo nur eine Frau besitzen, mit welcher er unscheidbar getrauet wird; die aber kauft er nach muhamedanischer Weise und wegen der Arnuith des Volks, und weil bey der Monogamie leichter Bräute zu haben sind, recht wohlfeil. Fünf bis zehn Rubl oder ein Pferd ist ein gewöhnlicher und so viel Geld und noch ein Pferd, oder einige Schaafe oder Kleider darüber, ein hoher Kalym einer tüchtigen Dirne.
